

Bord der „Germania“, mit einem großen Packet eingekaufter Geschenke und Andenken, welche ich meiner Mutter, meinen Freunden und Verwandten zugebracht hatte. Ich war freilich dabei etwas verschwenderisch vorgegangen; mir standen ja aber bedeutende Mittel zu Gebote und ich brauchte und wollte mit meinem Gelde nicht geizen.



Dreizehntes Kapitel.

Unser Schiff in der Nordsee. Schlechtes Wetter. Nebel. Zusammenstoß.
Das Leichentuch des Meeres. Gescheitert. Auf Helgoland. Hamburg.
Berlin. Im Heimatsdorfe. Wiedersehen. Schluß.

Rückreise — Heimweh; warum hat die Sprache nicht einen Ausdruck geschaffen, welcher die Gefühle kurz und treffend wiedergibt, welche sich unserer Seele bemächtigen, wenn das Herz zum Zerpringen von Sehnsucht voll mit Macht nach der Heimat und nach teuren Angehörigen strebt. Ich habe mein Heimatsdorf seit vielen Jahren nicht gesehen; vom Unglück verfolgt, hatte ich die lieblose Fremde sattsam kennen gelernt; ich hatte den Anblick alles dessen, was einem Menschen tener ist, seit vielen, vielen Jahren entbehren müssen, — und jetzt eilte ich doch meinem Geburtsort, meiner Mutter zu.

Das Schiff war der beste Schnellsegler der Deutsch-Australischen Gesellschaft; es that treu und rüstig seine Schuldigkeit; aber selbst eine Fahrgeschwindigkeit von 100 bis 120 Knoten per Stunde hätte dem heißen Drange meiner Sehnsucht nicht genügt. Ich wünschte unserm Dampfer Flügel, ich hätte gern die Wolken bestiegen, „diese Segler der Lüfte,“ wie sie oft ostwärts, dem lieben Deutschland zu, am Himmel hinzogen. Aber der Mensch muß sich bescheiden; sein Wollen und sein Können stehen meistens nicht im ergänzenden Verhältnis und fast immer bleibt er vom Zufalle der nächsten Sekunde abhängig. Mit einem Schritte bereits am Ziele, strauchelt er plötzlich, und das Ziel weicht in einem Augenblicke rasch aus seinen Augen und bleibt dann häufig völlig für ihn verloren.

Ich erreichte freilich mein Ziel, der Zug meines Herzens hat mich nicht getäuscht, — aber das Schicksal wollte mir, noch dicht vor dem glücklichen Ausgange, Hindernisse in den Weg legen und zwar sollte ich diese „Steine des Anstoßes“ auf demselben tödtlichen Elemente finden, dessen Zauber mich einst vor langer Zeit aus dem Vaterhause entfliehen ließ. Das Schicksal strafte mich noch zu guter Letzt für den bösen Streich, welchen ich meiner